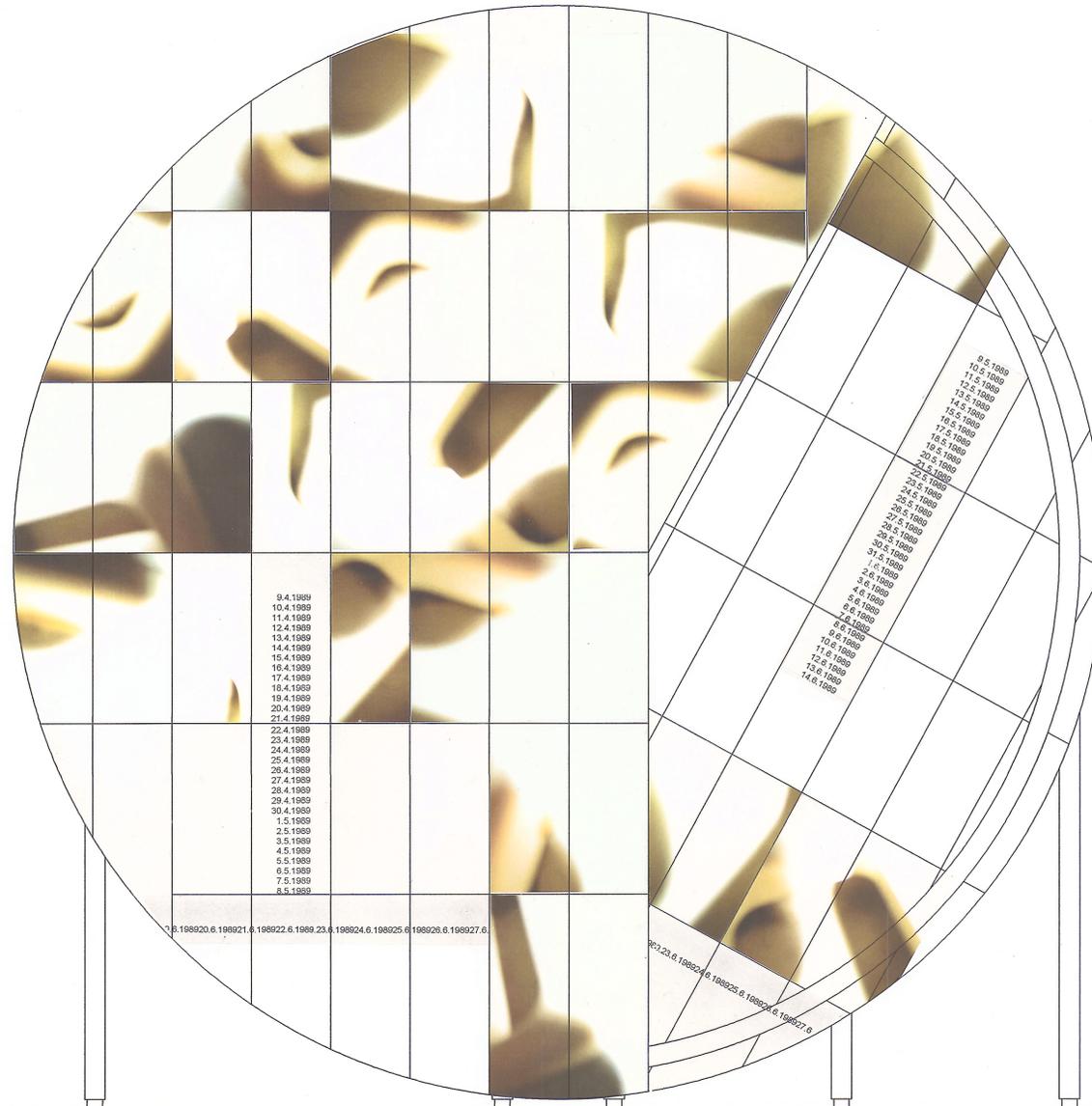
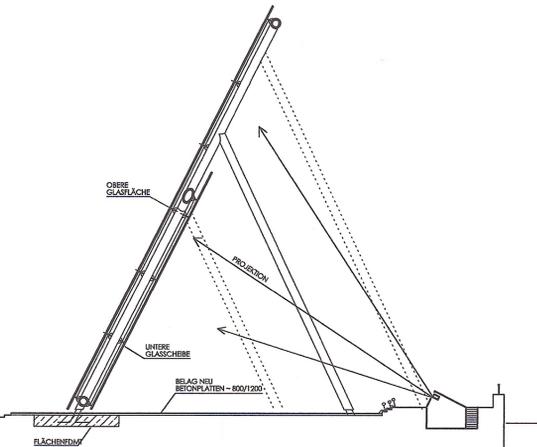


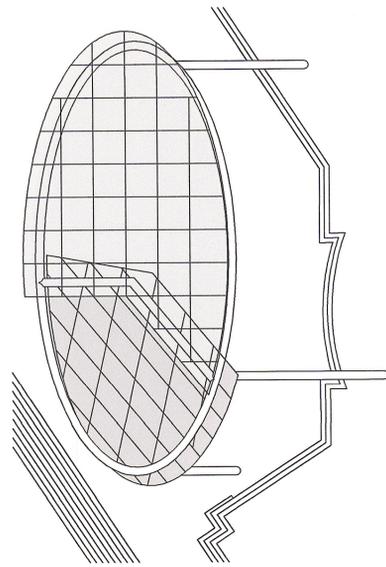
VORDERANSICHT M 1:250



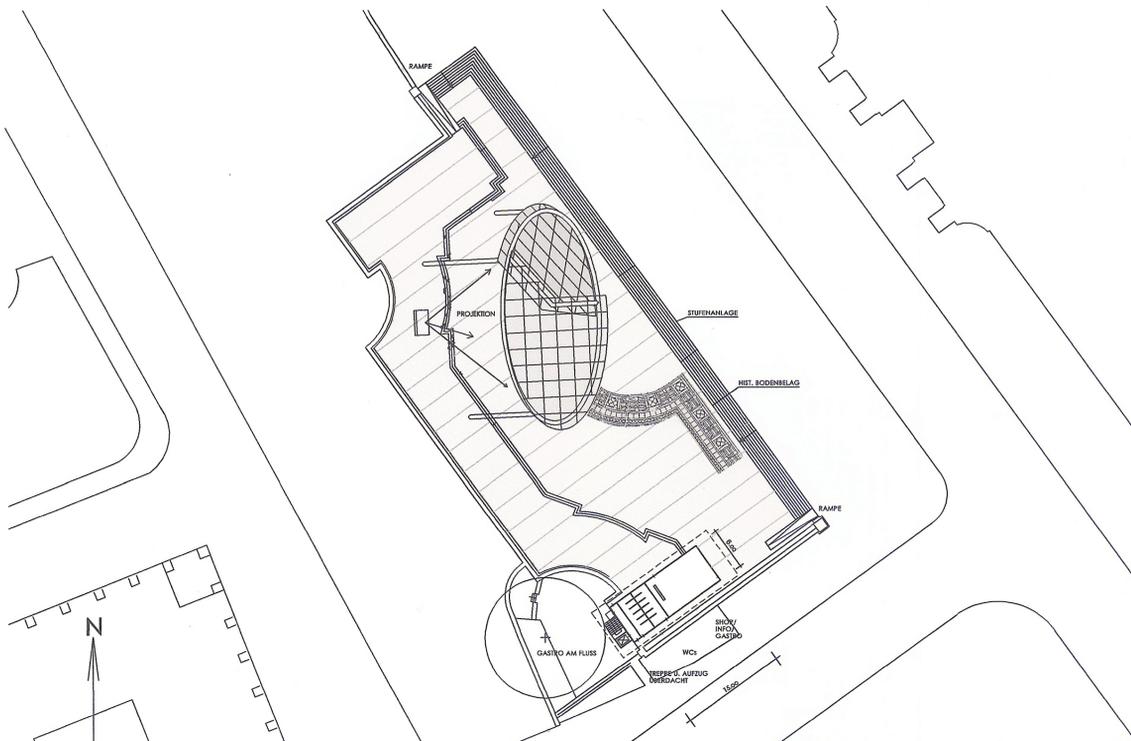
ORTHOGONALE ANSICHT M1:100



SCHNITT M 1:250



DRAUFSICHT M 1:250



LAGEPLAN M 1:500

ENTWURFSIDEE / LEITGEDANKE

Die Entwurfsidee beinhaltet ein symbolisches Ganzes (Kreis), das eine Spur von Teilung zeigt. Als markantes Zeichen reagiert dieses auf die Umgebung und bietet im Detail Information in Form von Ereignisdaten in drei Bereichen der Gesamtglasfläche. Diese stehen in zwei großflächig angelegten Kreisbereichen. Ein kleinerer Zahlenblock ist keilartig im unteren Bereich in bildnerische Elemente eingeschoben. Die zeitnahen Dokumentationsdaten stehen im (von vorne gesehen) linken, unteren Halbkreisbereich; die Zeitferneren, also der Beginn der „sanften“ Revolution im rechten oberen Halbkreis. Diese offen gehaltenen Glasbereiche werden durch farbige, chiffrartige Formen umrahmt. Es ist eine transparente, abstrakte Formensprache, die durch ihre Interpretationsoffenheit Zeichen setzt und die in dieser gewollten Transparenz jeden Betrachter aus den unterschiedlichsten Biografien – persönlichen oder ethnischen- ansprechen werden. Die bildnerischen Partien werden per Siebdruck aufgebracht, der Farbauftrag wird mit lichtechten Farben aufgesprayt und anschließend eingebrannt.

Durch Projektionen auf der Innenseite der Glasflächen werden ab abendlicher Dämmerung weitere Informationen zum Prozess der „sanften Revolution“, deren Für und Wider, Reaktionen, Statements aus beiden Teilen Deutschlands, aus dem benachbarten Europa und weltweit direkt auf das Objekt gestrahlt. Damit soll sowohl der zeitliche, als auch der durchaus ambivalente Prozess der Wiedervereinigung chiffrantig angedeutet werden und zu weiterer Reflexion anregen.

INHALTLICHE AUSSAGE DES DENKMALS

Die abstrakte Kreisform wird im Stadtbild als einheitliche Großform wahrgenommen und überwiegt als wahrnehmbares Zeichen. Die Kreissegmente, die sich grenzmäßig überlagern, bilden trotz der Teilung ein abstraktes Ganzes. Durch die Oberflächengestaltung und die Projektionen wird kein Denkmal im herkömmlichen Sinn, sondern eine optische Vermittlung eines zeitgeschichtlichen Abschnittes andeutungsweise dargestellt. Konkret können diese Eindrücke in Verbindung mit dem Angebot des Informationsladens am Rande des Platzes weiter vertieft werden (Chronologie, Bücher etc.).

STADTRÄUMLICHE QUALITÄT, AKTIVIERUNG DES PLATZES

Als Pendant zur Schloßfassade und den angrenzenden Baukörpern wurde eine kompakte Großform gewählt, die weithin sichtbar Aufmerksamkeit erregen soll. Die abfallende Linie der Konstruktion zur Spree soll diese trotz des Höhenunterschieds miteinander verbinden. Der obere Abschluß des Zeichens nimmt Bezug auf das Hauptgesims des Schloßbaus.

Der Platz bleibt in seiner Grundform erhalten; er soll durch die Nutzung der Stufenanlagen als Sitzfläche, und die abendlichen Projektionen als Anziehungspunkt und Attraktion belebt werden: der Platz soll zum Treffen und Versammeln einladen und anregen.

UMGANG MIT DEM SOCKEL DES NATIONALDENKMALS

Der Sockelbereich wird in seiner Gewölbekonstruktion nicht verändert, die Lasten des Objektes sind auf fünf Flachfundamente verteilt, die an den jeweiligen Stellen von den Gewölbekonstruktionen getragen werden. Der unter der Teerdecke vorhandene Belag wird in Teilbereichen des Fußpunktes des Objekts sichtbar als Teilkreisform hervorgehoben. Damit wird die Erinnerung an das Reiterstandbild zweidimensional sichtbar erhalten und stellt eine Beziehung zum neuen Objekt her. Weiter verbleiben die barocken Stufenanlagen, die vormals die Kollonnaden abgrenzten, als mögliche Sitzflächen vorhanden und bleiben dem Inneren der Kreisflächen zugeordnet. Der Belag im Bereich der Kollonnaden soll unter der neuen Oberflächengestaltung in Form von schichten Betonplatten erhalten bleiben. Die Einfriedung und Brüstungen sollen in der vorhandenen Form erhalten bleiben, zwei neue Rampen, links und rechts der äußeren Stufenanlagen, sollen für Barrierefreiheit sorgen.

PROPORTION, MASSTAB, MATERIALITÄT

Die Proportionen der Gesamtform und der Binnenstruktur orientiert sich an der Größe (Länge/Breite) des vorgegebenen Platzes und der Fassade des Schloßbaukörpers. Auch die Dimension des gefassten Flusslaufs nimmt Einfluss auf den Durchmesser, die Neigung und die Anordnung des Objekts auf dem Platz. Zu all diesen kubischen und geraden Baukörperformen wurde eine vermittelnde runde Form als Kontrast gewählt.

Das Material ist zeitgemäß, also eher technisch: Konstruktion in Stahlrundrohren, Seilabspannungen und punkthaltigen Glasflächen. Diese werden als zweilagiges Verbund sicherheitsglas mit Vorspannung eingebaut. Die Oberflächengestaltung erfolgt mit erprobtem keramischen Schmelzglasurverfahren mit Nanooberfläche; damit ist ein Höchstmaß an Licht- und Farbechtheit gegeben. Die Stahlkonstruktion und die Halterungen, Seile etc. sind in Edelstahl V4A vorgesehen.

TECHNISCHE UND WIRTSCHAFTLICHE REALISIERUNG

Die Realisierbarkeit der Glaskonstruktion ist an zahlreichen Gebäuden als Schallschutzbegrenzungen von Bürogebäuden nachgewiesen. Die Kreisform wird an den Rändern Kluge Details erwarten lassen. Die Glasflächen werden in Schmelzglasur hergestellt, die tragende Konstruktion aus Stahlprofilen und Seilen ist eher Standard. Die Gründung und Sicherung gegen Wind und Sog wird über Flächenfundamente und Anker hergestellt. Der bauliche Unterhalt ist durch die selbstreinigenden nanovergüteten Glasoberflächen gering. Eine wirtschaftliche Realisierung ist im Rahmen der genannten möglichen Kosten für dieses Objekt gegeben. Die Bespielung der inneren Glasflächen abends soll durch ein kuratorisch arbeitendes Gremium betreut werden: hier sind erste Festlegungen der zu zeigenden Projektionen in Zusammenhang mit den Künstlern zu treffen.

Es werden Filmausschnitte, Texte, Fotos und Statements mit folgenden Themen vorgeschlagen:

- Gemeinsames der vormals getrennten deutschen Staaten einschließlich der Teilung.
- Prozess der Wiedervereinigung und Weiterführung der „Neuen Gemeinsamkeit“.
- Parallele Entwicklungen Europa's und der Weltgeschichte

Die Inhalte der Projektionen sollen im weiteren ergänzt und ausgebaut werden. Sie sollen den aktuellen Entwicklungen entsprechend vertieft und modifiziert werden. Der Prozess der „sanften Revolution und der Wiedervereinigung“ soll als mögliches Beispiel auf diesen Flächen des Objekts und des Platzes immer wieder neu erklärt werden. Damit wird das „Denkmal“ selbst zu einem ständigen Prozess.

